

Als nun Dikurg seine Gesetze vollendet hatte, reiste er nach Delphi, um zu fragen, ob an seinen Gesetzen noch etwas zu ändern sei, ließ aber die Spartaner vorher schwören, daß sie bis zu seiner Rückkehr nichts daran ändern wollten. Das Orakel antwortete, Sparta werde bei seinen Gesetzen groß und ruhmvoll werden. Diese Antwort schickte er nach Sparta, und kehrte nie wieder dahin zurück.

Diese Verfassung bestand 500 Jahre. Die Spartaner wurden wirklich ein starkes, tapferes Volk; aber sie entfremdeten sich auch den sanfteren, menschlichen Gefühlen.

3. Solon und die Athener.

(594 v. Chr.)

Solon war aus Athen gebürtig. Da er ein Handelsmann war und nebenbei seinen Geist auszubilden strebte, so reiste er in viele Länder, namentlich nach Kleinasien und der Insel Kreta, wo er sich im Umgange mit Dichtern und Weltweisen bildete. Indem er überall die Lebensweise, Sitten und Gesetze der Menschen beobachtete, sammelte er sich die Einsichten und Kenntnisse, mit denen er später seiner Vaterstadt so nützlich werden sollte. Gleichzeitig mit ihm lebten in Griechenland und Kleinasien Männer, die man wegen ihrer wissenschaftlichen Thätigkeit die **Weisen** nannte. Es waren ihrer sieben: außer **Solon** noch **Thales** von Milet, **Bias**, **Pittakus**, **Periander** von Korinth, **Kleobus** und **Chilon**. Von jedem dieser sieben Weisen wußte das Alterthum allerlei Aussprüche zu erzählen, in denen ihre Vorstellung von Gottes Wesen und Vorsehung, von der Natur und dem Menschenleben enthalten waren. So von **Thales**: „Das Urwesen ist Gott; denn er ist nicht geworden. Das Schönste ist die Welt; denn sie ist Gottes Werk. Das Größte ist der Raum; denn er faßt Alles in sich. Das Schnellste ist der Gedanke; denn er springt überall hin. Das Gewaltigste ist das Schicksal; denn es bringt Alles unter sich. Das Geheiligteste ist die Zeit; denn sie entdeckt Alles.“

Solon fand bei seiner Heimkehr Stadt und Land in einer großen Verwirrung. Die Reichen hatten das arme Volk ganz in ihrer Gewalt. Wenn die Armen die Zinsen nicht bezahlen konnten, so wurden sie zu Sklaven gemacht und verkauft. Die Reichen waren Richter und richteten nach Willkür. An die Stelle der Könige waren Archonten getreten, und zu einem solchen wählte man **Solon**. Als Regent des Staates sollte er neue Gesetze geben. Da die Verschuldung der meisten Bürger von Athen das größte Übel war, an welchem das Gemeinwesen litt, so suchte er die Schuldforderungen zu ermäßigen. Die bisherigen von **Drako** herrührenden Gesetze, welche auf alle Vergehungen ohne Unterschied Tod oder Verbannung setzten, waren wegen ihrer allzugroßen Strenge unbrauchbar. **Solon** milderte diese Gesetze und suchte das Volk zur Menschlichkeit zu gewöhnen. So verordnete er: Wer in einem Tempel Schutz suche, der solle da unangefochten bleiben; von Todten solle man nichts Übles reden; Fremdlinge solle man nicht beleidigen, sondern gastlich aufnehmen; Verirrten solle man den Weg zeigen; die Sklaven solle man menschlicher behandeln; wer im Kriege verstümmelt worden sei, der solle auf Kosten des Staates erhalten werden.